

Plenarsitzung am 08.03.06

Mündliche Anfrage der Abgeordneten Barbara Rütting (Bündnis 90/DIE GRÜNEN):

Mit welchen Argumenten hat Umweltstaatssekretär Otmar Bernhard Anfang dieses Jahres in einem Schreiben an seine Länderkollegen die Nichtteilnahme Bayerns am mobilen Tierseuchen-Bekämpfungszentrum auf Bundesebene begründet und was waren die Gründe dafür, dass Minister Schnappauf diese Position revidiert hat und am 12. Januar in einer Pressemitteilung die finanzielle Beteiligung Bayerns an dem Bekämpfungszentrum bekannt gab?

Antwort von Staatsminister Dr. Werner Schnappauf:

Bayern legt großen Wert darauf, die Tierseuchenbekämpfung im Freistaat mit eigenen Mitteln und Ressourcen zu bewältigen. Im Freistaat wurde deshalb die Ausstattung zur Tierseuchenbekämpfung ertüchtigt, insbesondere durch Einrichtung von Tierseuchennotfalldepots und Schaffung einer mobilen Elektrotötungsanlage. Ferner hat der Freistaat eine Rahmenvereinbarung für den Einsatz praktischer Tierärzte abgeschlossen.

Vor dem Hintergrund dieser eigenen erheblichen Anstrengungen Bayerns war die Frage zu klären, ob ein bundesweit einsetzbares, mobiles Bekämpfungszentrum nötig ist, wie es ausgestattet sein und finanziert werden soll. Dabei war zu berücksichtigen, dass der auf das einzelne Land entfallende Finanzierungsanteil nach dem Schlüssel der Großvieheinheiten errechnet wurde. Für Bayern bedeutete dieser Schlüssel die Übernahme des größten Finanzierungsanteils, gefolgt von Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Der Anteil des Freistaats beläuft sich auf rund 800.000 €, der geringste Länderbeitrag liegt dagegen in der Größenordnung von nur etwa 1.000 €. Die Entscheidung Bayerns wie auch Nordrhein-Westfalens, die Finanzierungslast für das Mobile Bekämpfungszentrum (MBZ) der Länder mit zu tragen, wurde maßgeblich von der Entwicklung der Seuchensituation beeinflusst.

Durch nachgewiesene Fälle in der Türkei, der Ukraine und Rumänien zeichnete sich Mitte Januar 2006 ab, dass die Gefahr einer Geflügelpest bei Hausgeflügel deutlich näher rückte. In dieser Lage zeigte sich Bayern solidarisch, insbesondere mit den finanziell weniger leistungsstarken Ländern. Diese sind gerade im akuten Seuchenfall bei der Seuchenbekämpfung auf die Unterstützung der anderen Länder angewiesen. Das MBZ bietet hier den Vorteil, dass es gezielt und direkt an den Ort des Geschehens verlagert werden kann, wo es als autonomes Krisen- und Einsatzzentrum dient.